

### **Minen in Bosnien** Nach den Ferien erwartet die Kinder von Podzvizd eine freudige Neuigkeit: Der Berg neben ihrer Schule ist minenfrei.

„Es ist schrecklich, ständig die Totenköpfe zu sehen“, sagt Dženifa Kantarević. Jeden Tag muss die 13-Jährige an vielen roten Warnschildern vorbei. Diese säumen ein Minenfeld, das direkt neben ihrer Schule liegt. Wie schön wäre es, wenn die Minen weg wären, denkt Dženifa oft. Tatsächlich geht ihr Wunsch diesen Sommer in Erfüllung: Nach den Ferien sind endlich alle Minen verschwunden. Denn mit Hilfe der Abonnenten des Greenpeace Magazins wurde der Berg in der Nähe der Schule in Podzvizd im Nordosten Bosniens jetzt geräumt.

Als sich die Schulkinder im Juni in die Ferien verabschiedeten, rückte ein Team der Deutschen Minenräumer (Demira) an. Zwar ist der Berg nur 278 Meter hoch, doch die Männer brauchten zwei Monate, um ihn zu bezwingen. Hunde konnten in dem unwegsamen Gelände nicht eingesetzt werden. Bei größter Sommerhitze arbeiteten sich die Minenräumer voran, steckten Pfade im Minenfeld ab, sägten Büsche um und stocherten in mühsamer Handarbeit mit der Suchnadel Zentimeter für Zentimeter in den Boden. Ihre Ausbeute: neun Minen und drei Blindgänger.

Pavao Vucović, der Demira-Projektleiter in Bosnien, ist froh, dass während der Räumungsarbeiten weder Kinder noch Lehrer in der Nähe

waren. Nur einer ließ sich immer wieder mal blicken: Amir Hadžić, der junge Rektor der Schule, erkundigte sich über den Fortgang der Arbeiten – und konnte es kaum erwarten, bis endlich der letzte der 39.000 Quadratmeter gesäubert war. Der 32-Jährige freut sich sehr, dass die Gefahr nun gebannt ist. Die Freigabe des Berges soll mit einem großen Schulfest gefeiert werden. Zum ersten Mal seit vielen Jahren können dann Eltern und Schüler gefahrlos den Gipfel erklimmen und den schönen Ausblick genießen.

Von dort oben sieht man in südwestlicher Richtung auch das Haus von Hirsad Omeragić, der als 17-Jähriger auf eine Mine trat. Auch wenn die Räumung für ihn zu spät kommt, wenigstens sind seine beiden Kinder künftig außer Gefahr. Doch auch für ihn gibt es einen Lichtblick: Als er erfährt, dass sich das Auswärtige Amt bereit erklärt hat, seine beiden kaputten Beinprothesen zu ersetzen, huscht dem Minenopfer ein Lächeln übers Gesicht.

„Viele Kinder haben ihre Eltern verloren. Es darf nie mehr Krieg geben. Und irgendwann werden alle Minen weg sein, daran glauben wir ganz fest“, sagte die 13-jährige Schülerin Aduana Babametović beim Besuch des Greenpeace Magazins im Herbst vergangenen Jahres. In Podzvizd ist jedenfalls ein Anfang gemacht. ANDREA HÖSCH

**Aduana Babametović,  
Majda Kantarević,  
Dženifa Kantarević  
(von links) - diese drei  
Mädchen besuchen  
die Schule im bosni-  
schen Dorf Podzvizd.**

## IHR BEITRAG gegen Minen



Werben Sie einen Abonnenten oder verschenken Sie ein Abo (26,50 Euro im Jahr für sechs Ausgaben):

Für jedes Abo lässt das Greenpeace Magazin auch künftig Minen in Bosnien räumen. Helfen auch Sie mit, das Land von der gefährlichen Kriegslast zu befreien. In der Oktober-Ausgabe werden wir über unser nächstes Minenräumprojekt berichten. Wir danken Ihnen für Ihr Engagement und zählen weiterhin auf Sie!

